

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Dienstag
Donnerstag
Samstag.
Kronement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allenwürt.
Posthalten
und Voten im:
Orts u. Nach-
barortüberfahr-
viertel. 1.10.
außerhalb des-
selben 1.15.
hiesig Bestell-
geld 15.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.
Telefon Nr. 41. Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8
Auswärtige
10 die Klein-
spaltige
Samsonzeit.
Reklamen 15
die Zeitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 6.

Samstag, den 16. Januar 1904.

Jahrg. 21

Niederfranz-Wildbad

Samstag den 16. Januar,
präzis 8 Uhr

Singstunde

im Lokal. Um vollzähliges Er-
scheinen wird ersucht.

Der Ausschuss.

Wir laden gleichzeitig stimmbe-
gabte Sangesfreunde zum Beitritt
ein.

Sparkasseneulagen

in die Oberamtsparkasse in Neuen-
bürg nimmt stets kostenfrei ent-
gegen die Agentur:

J. F. Gutkub.

Eine schöne

Wohnung

von 3 Zimmer, Küche und Zubehör
hat an ruhige Leute bis Georgi zu
vermieten.

Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Am Montag, den 18. Jan.,
Nachmittags 1 Uhr verlaufe ich
meine in der Löwenbergstraße stehende

Holzremise

(zur einer Wagenremise geeignet)
an Ort und Stelle

Friedrich Fischer,
Malermeister.

6 leere, eichene

Bleiweiß-Fässer

(zu Pflanzentübel geeignet)
hat zu verkaufen Der Obige.

Bachnang.

Ein besseres

Mädchen

welches im Zimmerdienst, Nähen
und Bügeln erfahren, auch gute
Handschrist führt sucht Stelle über
die Saison als Zimmermäd-
chen in ein Hotel oder Villa.
Gest. Off. erbittet Elise Dfler
Bachnang untere Au.

Viele Millionen

in abwechsel. Haupttreffer v.
300 000, 178 500, 135 000,
120 000, 102 000 etc.

Gesetzl. erlaubt. Seienlos-Gesellschaft.

Jedes Los ein Treffer

Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme

Gratis

an 2 Türken Fres. 400 Staats

Güterbahn Lose.

Beitrag monatl. nur Mk. 5.50

oder Mk. 3.—

Nächste Zieh.: Januar 1904.

für einfachen Beitrag

Rud. Hoyer, Berlin Nixdorf

P 187

Gen. Vertret. des Nordlands'ank. u. G.

Amtliche und Privat-Anzeigen. Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Bei der Generalversammlung am 20. Dezember 1903 wurde das
Statut gemäß der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vom 25. Mai
1903 geändert. Diese Änderungen wurden in ein neu festgestelltes
Statut aufgenommen, das von der Kgl. Kreisregierung Reutlingen am
5. Jan. 1904 genehmigt wurde.

Als Änderungen kommen in Betracht:

1. das neue Statut tritt am 1. Januar 1904 in Kraft.
2. Vom Vorstand können als Mitglieder aufgenommen werden:
selbständige Gewerbetreibende, welche nicht regelmäßig mehr
als zwei (bisher 1) Lohnarbeiter beschäftigen etc.
3. Für die Bemessung der Höhe des Krankengeldes und der
Beiträge werden die Kassenmitglieder in fünf Klassen einge-
teilt und zwar Kassenmitglieder mit einem durchschnittlichen
Arbeitsverdienst für den Arbeitstag

	bis zu 1 M 10	1. Klasse
von mehr als 1 M 10	bis 1 M 80	II. "
" " " 2 " 70	bis 2 " 70	III. "
" " " 3 " 50	bis 3 " 50	IV. "
" " " "	" "	V. "

Bemerkte wird:

1. Bei Versetzungen in eine höhere oder niedrigere Klasse finden bei
verändertem Arbeitsverdienst, jedoch nur mit Beginn der
nächsten Einzugsperiode statt. Eine freiwillige Erhöhung der
Klasse ist bei der Krankenkasse nicht zulässig; dies ist nur bei
der Invalidenversicherung gestattet.
2. Die Krankenkassenversicherung wird für 26 Wochen gewährt.
3. Die Wöchnerinnenunterstützung ist auf 6 Wochen erhöht.
4. Das Krankengeld wird im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom
ersten Tage des Eintritts der letzteren ab für jeden Arbeits-
tag einschließlich der auf die Wochentage fallenden Fest- und
Feiertage gewährt. Das Krankengeld wird jedoch nicht ge-
währt, wenn die Erwerbsunfähigkeit nicht länger als 2 Tage

dauert.

Das Krankengeld beträgt in	
I. Klasse für den Wochentag	50 Pfg.
II. " " " "	75 "
III. " " " "	1 M 15 "
IV. " " " "	1 " 55 "
V. " " " "	2 "

7. Das Sterbegeld beträgt in

I. Klasse	20 M
II. " " " "	30 "
III. " " " "	50 "
IV. " " " "	65 "
V. " " " "	80 "

8. Die Beiträge betragen wöchentlich für Mitglieder der

I. Klasse	18 Pfg.
II. " " " "	27 "
III. " " " "	42 "
IV. " " " "	56 "
V. " " " "	72 "

Solche werden vom 4. Januar 1904 ab erhoben.
Neuenbürg den 11. Januar 1904.

Der Kassenvorstand.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte“.

General-Versammlung.

Am Sonntag den 17. Januar nachmittags 2 Uhr bei Kamerad
Robert Weber zur „Sonne“

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht vom Jahr 1903.
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Den 12. Jan. 1904.

Der Vorstand.

Calmbach.

Junger, tüchtiger

Bäcker

sucht sofort oder bis Ende Januar
in Wildbad oder Umgebung Stellung.
Näheres bei W. Neumann,
Bäckermeister, Calmbach.

Lehrlingsgesuch

Ein ordentlicher Junge wird
unter günstigen Bedingungen ange-
nommen Bäcker Bechtel.

Fahrnisversteigerung

Auf Antrag der Erben der
Christine Großmann, Schuh-
machers Witwe hier, wird deren
Fahrnis nächsten Montag, den 18.
d. M., von nachmittags halb 2 Uhr
an in deren gebabten Wohnung
öffentlich versteigert, wobei vorkommt:
Frauenkleider, Betten, Leinwand,
Kleiderkästen, Kommode, Nachttisch-
chen, Sessel, Tische, 2 Fässer, allerlei
Hausrat, sowie ca. 20 Ztr. Heu.

Schönheit

ist Macht!

„Dermovän“

macht schön,

gibt der Haut in kurzer Zeit über-
raschende Zartheit u. Glätte und
beseitigt alle Unreinigkeit dersel-
ben, Pickeln, Blüten, Pusteln etc.
(Preis pro Dose M. 2.35 inkl.
Porto.) Ausführliche, elegante
Broschüre verlange man von
Willy Reiss, Leipzig
gratis u. franko.

Postkarte genügt!

Im

Maschinenstricken

jeder Art

empfiehlt sich

Emilio Beck.

Hühnerstelle.

Fertige

Strümpfe und

Strumpflängen sowie

alle Sorten

Strickwolle

billigst zu haben bei der Obigen.

Sehr ausgiebig!

Macht mit

Maggi's
GUTE SUPPEN

Nicht zuviel nehmen!

Hustenleidender
nehme die hustenstillenden
und wohlschmeckenden
Raiser's
Brust-Caramellen
Malz-Extract mit Zucker in fester
Form.

2740 not. begl. Zeugn. be-
weisen wie bewährt
und von sicherem Erfolg solche
bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh**
u. **Bersäuerung** sind. Dafür
Angebotenes weise zurück. Packet
25 Pfg. Niederlage bei:
Chr. Brachbold in Wildbad.
Ant. Heinen in Wildbad.

Wer Geld braucht
wende sich an
Geldmarkt Wera (Neuß.)

Gewerbeverein Wildbad.
Versammlung.

Am Samstag den 16. Januar abends 8 Uhr im Gasthaus zur
„**Sonne**“. Vortrag des Herrn Oberreallehrers Dr. Pfeffer hier
über „**Bilder aus der Entwicklungsgeschichte der Erde.**“
Hiezu wird Jedermann (auch Nichtmitglieder) freundlichst eingeladen.
Der Ausschuss.

Anton Heinen's
Echte Malzbonbons
Packet 20 Pfg. sind bei
Husten und Heiserkeit
die Besten
8 **Anton Heinen.**

Huste nicht!
Althee Brust-Caramellen
sind ein einfaches aber gutes
Mittel, à 20 Pfg. bei
Anton Heinen, Dro.

Schnellglanz-
Bug-Pulver
für Kupfer-, Messing-, Nickel-, Zinn-
und Blechgeschirr empfiehlt
Chr. Batt.

Spitzwegerichbrustsaft
die Krone aller Hausmittel
bei Heiserkeit, Husten à 50 u. l.—
Drogerie A. Heinen.
Schuf. . . Bürstschneide
sind stets zu haben in der
Buchdruckerei dieses Blattes.

Frischen Nürnberger
Dachsenmaul-Salat
empfiehlt **Hermann Kuhn.**
Alle Sorten

Bürsten u.
Pinself
sind zu haben bei
Carl Wilh. Vott.
Winter-
Lodenjoppen
sehr gut und warm gefüttert empfiehlt
Robert Metzinger,
Hauptstr. 107.

Aus Stadt und Umgebung.

* Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren
haben, ist heute die Entscheidung des Königl.
Oberamts betreffs der **Wahlanfechtung**
zurückgekommen. Nach derselben scheidet der
neugewählte Gemeinderat **Fritz Koch sen.,**
Zimmermeister, wieder aus und tritt an dessen
Stelle Herr **Flaschnermeister Carl Gütler** auf
sechs Jahre (?!), für welchen Herr **Metzger-**
meister **Hermann Schmid** auf zwei Jahre
eintritt.

Pforzheim, 13. Jan. Gestern Abend
brach in dem Kesselhaus der Brauerei **Ketterer**
Feuer aus. Eine Schutzmannpatrouille bemerkte
den Brand und alarmierte die **Weckerlinie.**
Der Brand war nach einer halben Stunde ge-
löscht. Das ganze Kesselhaus wurde von dem
Feuer in Mitleidenschaft gezogen, so daß ein
Schaden von etwa 3000 Mark entstand.

Pforzheim, 13. Jan. Herr **Pfarrer**
Kappler in **Steinen (Amt Lörrach)** wurde zum
Pfarrer für die hiesige **Sedansparrei** gewählt.

Beim Gebote für weibliche Telephon-
beamte.

- 1) Du sollst einen anrufenden Telephon-
teilnehmer rasch bedienen und ihn nicht wieder-
holt vergeblich läuten lassen und auch nicht die
Schuld des Wartens auf das Kläppchen
schieben.
- 2) Du sollst einen sprechenden Telephon-
teilnehmer weder durch neugieriges Zuhören
noch durch vorzeitiges Auseinandernehmen der
Verbindung stören.
- 3) Fragt dich ein Telephonteilnehmer etwas,
so sollst du ihn ganz anhören und wenn du
hierzu momentan nicht Zeit hast, nicht lange
auf eine Antwort warten lassen.
- 4) Du sollst namentlich nicht einem an-
rufenden Telephonteilnehmer antworten: „Ist
jemand da?“ und ihn dann erst recht stehen
lassen.
- 5) Du sollst die von dem Telephonteilnehmer
dir bezeichnete Nummer desjenigen, den er an-
rufen will, richtig anhören, die Nummer wieder-
holen und dann keine falsche Verbindung her-
stellen.
- 6) Hat ein Telephonteilnehmer mehrere
Ferngespräche verlangt, so sollst du ihm auf
dem Fernsprechart erst dann zurückkläuten, wenn
der angerufene auswärtige Teilnehmer zur Stelle
ist und jedenfalls dem Anrufenden sagen, welcher
von den Angerufenen nunmehr kommen wird,
anstatt den Anrufenden einfach stehen und sich
ärgern zu lassen.
- 7) Du sollst als Steckerin die Verbindung
nicht aufheben, bevor die Sprechenden fertig
sind, und wenn ein Stöpsel von selbst heraus-
springt, ihn alsbald wieder hineinstecken.

8) Du sollst im sogenannten Fernamt auch
jede vorzeitige Unterbrechung vermeiden und
wenn du glaubst, daß das Ferngespräch zu Ende
sein könnte, nicht nur einfach fragen: „Ist noch
jemand da?“ ohne eine Antwort abzuwarten
und dann willkürlich die Verbindung auseinander-
zunehmen.

9) Du sollst, wenn sich ein Telephonteil-
nehmer über schlechte Verständigung beschwert,
diesem tunlichst entgegenkommen, nicht aber ihm
ins Gesicht sagen: „Die Leitung funktioniert
ganz gut.“

10) Du sollst endlich gegen einen Telephon-
teilnehmer, den du lange hast warten lassen,
oder den du vorzeitig von dem Angerufenen
auseinander genommen hast, nicht verschmähtlich
sein und ihn nicht anklagen, wenn er dir eine
scharfe Bemerkung macht, sondern im Gegenteil
dich entschuldigen; denn du bist zur Be-
dienung des Publikums, nicht zu
dessen Beherrschung angestellt.

Tages-Nachrichten.

Mühlacker, 15. Jan. Heute nacht brach
hier ein großer Brand aus, der infolge des hef-
tigen Sturmes große Ausdehnung annahm. 5
Häuser sind abgebrannt. Der Schaden beträgt
50—60,000 Mk. Im ganzen waren 5 Feuer-
wehren anwesend.

Göppingen, 14. Jan. Der Betrieb der
z. B. im Konkurs befindlichen **Gutmanschen**
Buntweberei wird nach dem „**St. A.**“ jetzt ein-
geschränkt; den ledigen Arbeitern wurde gekün-
digt, die Färberei steht still. Allgemein nimmt
man hier an, daß der Kreis der von dem Bruch
Betroffenen weit größer ist, als bis jetzt bekannt
wurde. Die übrigens bevorrechtigte Gesamtfor-
derung der Krankenkasse und der Versicherungs-
anstalt **Württemberg** beträgt etwa 2000 Mk.
Wie man der „**Frl. Zeitg.**“ schreibt, wird hier
die Frage aufgeworfen, ob der Aufsichtsrat der
Gesellschaft mit der Umsicht und Vorsicht funk-
tioniert hat, die nach Lage der Sache unbedingt
am Platze gewesen ist. Man meint, daß ihm
die ständige Geldnot, in der die Gesellschaft sich
befand, hätte auffallen müssen. Schon vor drei
bis vier Monaten wurde allgemein erzählt, daß
einmal, als kein Geld für den Zahltag vorhanden
war, während der Direktor **Gutmann** in **Berlin**
weilte, nahezu eine Stunde telephonisch mit **Ber-
lin** verkehrt werden mußte, um noch in letzter
Minute das Geld zur Entlohnung für die Ar-
beiter zu beschaffen. Ein andermal mußte das
Geld für einen 12 000 Mk. betragenden Wechsel
in letzter Minute telegraphisch von **Frankfurt**
überwiesen werden. Solche Vorkommnisse hätten
sich doch der Kenntnis des Aufsichtsrates, von
dem allerdings außer **Leopold Gutmann** kein
Mitglied hier am Platze wohnt, nicht entziehen
dürfen und ihn stutzig machen müssen.

Baden-Baden, 12. Jan. Herr **Hermann**
Sielken, Besitzer des Gutes **Mariahalden**, hat
kurz nach Weihnachten Herrn **Hofmeizermeister**
Hermann Köhler 1000 Mark übergeben, wofür
hiesigen armen Kindern Kleidungsstücke gekauft
werden sollten. Die Geschenke gelangten nun

am Sonntag an 300 Kinder zur Verteilung
aus welchem Anlasse im Hotel zum „**Goldenen**
Einhorn“ eine sinnige Feier stattfand. An
Herrn **Sielken**, der zur Zeit in **London** weilt,
wurde ein Danktelegramm gesandt.

Ettlingen, 12. Jan. Masern und Lungen-
entzündung haben in den letzten Tagen eine
hohe Sterblichkeit bei Kindern unter einem
Jahre hervorgerufen.

Durlach, 14. Jan. Heute Nacht brann-
ten die Gebäulichkeiten der **Kollma'schen** Wasch-
anstalt vollständig nieder. Ueber die Ent-
stehungsursache des Brands ist noch nichts
bekannt.

Rastatt, 14. Jan. Durch Unvorsichtig-
keit beim Anzünden der Kerzen am Weihnachts-
baum ist im Hause **Bahnhofstraße 30** ein
größerer Zimmerbrand ausgebrochen, der lt.
„**Rast. Tgl.**“ einen Mobiliar- und Gebäude-
schaden von über 1000 Mark anrichtete.

Heinrichsheim, 13. Jan. Heute
wurde ein Knecht vom **Zirkus Straßburger**, wel-
cher hier Vorstellungen gibt, beerdigt. Derselbe
trank Samstag abend in der Brauerei zur
„**Pfalz**“ ca. 2 Liter Branntwein und starb in-
folge Alkoholvergiftung. Der Verstorbene stammt
aus **Baden-Baden** und ist 23 Jahre alt. Wieder
eine Mahnung, solchen Leuten nicht zu viel geistige
Getränke zu verabreichen.

Frankfurt, 12. Jan. Ein grauenhafter
Selbstmord fand heute Morgen hier statt. In
der **Dortweilerstraße** fand man einen zirka
35 Jahre alten Mann bewußtlos in einer Blut-
lache liegend. Der Mann hatte sich mit einem
Taschenmesser sowohl die Pulsader am linken
Unterarm, als auch den Hals durchschnitten,
wobei der Kehlkopf, die Luft- und Speiseröhre
von dem Messer getroffen wurde; zu allem
Ueberfluß brachte er sich noch einen Stich in
die Brust bei, welcher das Herz getroffen haben
muß, sodaß der Tod sofort eintrat. Der Selbst-
mörder wurde in der Person des am 2. April
1867 in **Marburg** geborenen Schlossers **Franz**
Karl Eckert erkannt, der vor etwa sechs Wochen
bei der Arbeit den rechten Zeigefinger verloren
hatte und dadurch arbeitslos geworden war.
Dies nahm sich der sonst als sehr brav und
fleißig geschilderte Mann so zu Herzen, daß er
sich das Leben nahm.

München, 14. Jan. Die „**M. N. N.**“
melden aus **Dresden**: Aus **Pirna** erfährt man
von einer aufsehenerregenden Ehebruchaffäre, an
der mehrere Offiziere stark beteiligt sind. Die
Frau ist die Gattin eines Oberleutnants und
die Tochter eines hochangesehenen Arztes. Der
Gatte hat die Schänder seiner häuslichen Ehre
vor die Pistole gefordert. Es haben bereits
mehrere Duelle stattgefunden, in denen die Ge-
forderten (junge Leutnants) verwundet wurden.
Weitere Duelle sollen noch bevorstehen. Die ganzen
Vorgänge werden in militärischen Kreisen außer-
ordentlich schwer empfunden, zumal die Verhält-
nisse in dem Orte an den **Bayerleinschen** **Römäh**
„**Jena oder Sedan**“ sehr erinnern.

München, 13. Jan. Das Verordnungs-
blatt des Kriegsministeriums veröffentlicht eine
Verfügung, durch welche das Tragen der Achsel



stücken auf den Offiziersmänteln und die sonstigen jüngst in der preussischen Armee eingeführten Aenderungen der Generalsmäntel auch für die bayerische Armee angeordnet werden.

Berlin, 12. Jan. Entschädigung unschuldig Verhafteter. Ueber den Gesetzentwurf über die Entschädigung unschuldig Verhafteter wird der Bundesrat voraussichtlich erst in der nächsten Woche Beschluß fassen. Der Entwurf soll Entschädigungen auch für die der Militär-Marinegerichtsbarkeit unterstellten Personen vorsehen, deren Verhaftung zu Unrecht erfolgt ist.

Der Abg. Eugen Richter hat, wie die „Freis. Ztg.“ mitteilt, am Sonntag sein dreißigjähriges Jubiläum als Abgeordneter des Wahlkreises Hagen gefeiert. Vorher war er von Schwarzburg-Rudolstadt in den Reichstag entsandt.

Berlin, 14. Jan. Das „N. J.“ will angeblich von gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß der Chef des Militärkabinetts von Hülsen-Häseler von seiner Stellung zurücktreten werde. Wie es heißt, sollen Meinungsverschiedenheiten über die in letzter Zeit soviel erörterte Uniformfrage Veranlassung zu diesem überraschenden Rücktritte gegeben haben. Als sein Nachfolger wird Generalmajor Mackensen genannt.

Berlin, 14. Jan. Der Kaiser, als Oberhaupt des Schwarzen Adlerordens, wird im Kgl. Schlosse zu Berlin am 15. Jan. mit den anwesenden Ordensrittern die Investitur des Prinzen der Niederlande, des Erbprinzen von Hohenzollern und des Wirkl. Geh. Rates von Koeller vornehmen und ein Kapitel abhalten.

Berlin, 14. Jan. Dem Reichstage ging ein schleuniger Antrag Auer und Genossen zu auf Einstellung des gegen den Abgeordneten Goldstein beim Amtsgericht Crimmitschau wegen Beleidigung des Geschäftsführers Fritz Schumann in Crimmitschau schwebenden Strafverfahrens während der Dauer der gegenwärtigen Session.

Frankenthal, 13. Januar. Eine große Roheit wurde an dem Hunde eines hiesigen Weinhändlers verübt, indem dem armen Tiere die Zunge aus dem Maule geschnitten wurde. Nachforschungen nach dem rohen Täter sind im Gange.

Posen, 13. Jan. Auf den Rittergutsbesitzer Skazydlewski wurde gestern von seinem

Kammerdiener, einem früheren Kellner, ein Raubmordversuch verübt. Während des Schlafes gab der Diener drei Revolverschüsse auf seinen Herrn ab und verletzte ihn am Mund und am Hinterkopf. Die Zähne wurden ausgeschossen. Auf die Hilferufe kamen Leute herbei, die den Täter festnahmen.

Marseille, 12. Jan. Die Werftarbeiter der Schiffahrtsgesellschaft Faraffinet stellten heute Vormittag die Arbeit ein, um sich ebenfalls den ausständigen Arbeitern von Ajaccio anzuschließen. Man glaubt, der Ausstand wird nur von kurzer Dauer sein.

Rußland und Japan.

Tientsin, 14. Jan. Ein der Bahnverwaltung gestern Riutschwang zugegangenes Telegramm besagt, daß Rußland die dortige Garnison in den nächsten Tagen um 2000 Mann erhöhen werde.

New York, 14. Jan. Der Pacific Mail Steamship Company ist die Nachricht zugegangen die japanische Regierung habe die der orientalischen Linie gehörigen Dampfer Nippon-Maru, Hongkong-Maru und Amerika-Maru für Regierungszwecke in Anspruch genommen.

Port Said, 14. Jan. Das japanische Kriegsschiff „Kasuga“ ist nach Suez weitergegangen. Das Schwesterschiff „Nisshi“ ist angekommen.

New York, 14. Jan. Die „Associated Press“ meldet aus Tokio vom 13. d. Mts: Der Minister des Äußeren Baron Komura besuchte den Marquis Ito, den Ministerpräsidenten Grafen Katsura, den Kaiser und den russischen Gesandten Baron Rosen. Man glaubt, daß Baron Komura persönlich dem Baron von Rosen die Antwort Japans auf die russische Note überreichte.

Washington, 15. Jan. Der japanische Gesandte teilte dem Staatssekretär mit, Japans Antwort stelle eine Ablehnung aller wichtigen russischen Vorschläge dar, während Japans Gegenvorschläge einen solchen Charakter trügen, der sie nahezu unannehmbar mache. Daher hege man in Tokio großen Pessimismus bezüglich der Lage.

Kommt das Kilometerheft?

Am 23. Juni v. J. hat die württemberg. Abgeordnetenkammer den Antrag des Abgeord-

neten Hartmann-Oberndorf auf Einführung der Kilometerhefte in Württemberg angenommen. Wie wäre es nun, wenn die Eisenbahnverwaltung den Antrag, nunmehr verwirklichen würde? Unter dem Ministerium Mütnacht war man fortwährend auf Erleichterungen des Verkehrs bedacht und sicher würde es allseitig begrüßt, wenn das Ministerium Soden auch einmal etwas von seiner Reformfreundlichkeit hören ließe. Seit nun bald einem Jahrzehnt schwebt die Personentaxireform und wenn man abwarten will, bis sich die Verwaltungen auf eine zeitgemäße Tarifierform einigen, welche sich doch nicht nur auf Vereinfachung, sondern auf Verbilligung der Personentaxi zu erstrecken hat, so darf mit Sicherheit angenommen werden, daß dies auch in den 2 Jahren der laufenden Etatsperiode nicht der Fall sein wird. Die bisherigen Verhandlungen und die Erfolge der Bestrebungen gegen das Umleitungswesen sind absolut nicht ermutigend und zeugen deutlich, was bei den Einigungsverhandlungen herauskommt. Die Zeit wäre also gekommen, wo endlich Württemberg — wenigstens in seinem Binnenverkehr — und der ist doch unser Hauptverkehr — reformerisch tätig sein sollte.

Wie bescheiden der Kreis der württembergischen Landeskarten-Inhaber gegenüber den badischen Kilometerheft-Abnehmern ist, beweist am besten die Tatsache, daß z. B. pro 1901 Württemberg nur 38,792 Landeskarten, Baden aber 206,417 Kilometerhefte à 1000 Kilometer verkaufte, was deutlich lehrt, daß das Kilometerheft weiteren Volkskreisen viel, viel mehr als die Landeskarte zu statten kommt.

Fort mit der 1. Klasse und Einführung des Kilometerheftes sollte deshalb die Lösung unserer Eisenbahnverwaltung auf das neue Jahr sein und zwar umso mehr, als ein bereits ein halbes Jahr alter diesbezüglicher Beschluß des Landtags vorliegt.

Verschiedenes.

Ein Mittel, um die wildesten Pferde zu bändigen, ist von den Indianern zu entnehmen, welche gefangenen Büffeln Pferde so schnell mit der Hand die Augen bedecken und einige Atemzüge in die Nasenlöcher des Tieres hauchen. Dieses Einblasen des

Das Entelkind.

Von G. Struder.

(16.) Nachdruck verboten.

Die arme Gouvernante blieb allen Werbungen des reichen Freiers gegenüber kalt und gleichgültig, und als er sie eines Tages allein im Parke traf und sie mit feierlicher Miene fragte, ob sie seine Frau werden und über die Reichtümer, die ihm zu Gebote ständen, verfügen wolle, da erwiderte ihm Irma, sie hätte vorläufig nur einen Wunsch, unbelästigt ihren Pflichten als Gouvernante nachkommen zu können, und er könnte ihr daher keine größere Freude bereiten, als wenn er sie in Zukunft vollständig in Ruhe ließe.

Diese verächtliche Abweisung erregte denn doch den Aerger des Herrn Thomas, und in bissigem Tone bemerkte er, dem gnädigen Fräulein würden die hochmütigen Gedanken schon noch vergehen.

Reiche Männer, die ein einfaches Kindermädchen heiraten wollen, fänden sich nicht alle Tage, wohl aber gebe es Grafen genug, die sich ein Vergnügen daraus machten, sich mit einem Frauenzimmer aus niederem Stande aber mit einer hübschen Larve eine Zeit lang zu amüsieren und es dann später wieder laufen zu lassen.

„Ihren Belästigungen fügen Sie jetzt auch noch die offene Beleidigung hinzu,“ entgegnete Irma mit stolzer Verachtung. „Mich hiergegen zu verteidigen, halte ich unter meiner Würde, ich kann nur die Erwartung aussprechen, daß Sie mich nach dem soeben Vorgefallenen mit Ihrer Gesellschaft ein für allemal verschonen werden.“

Sie wollte sich nach diesen Worten entfernen, da aber packte sie Thomas, der sich in außerordentlicher Aufregung befand, am Handgelenk.

„Und Sie müssen doch die Meiner werden, ob Sie wollen oder nicht,“ stieß er zornig her-

vor. „Ich werde Sie dazu zwingen, ich werde alle Mittel, die ich nur erfinden kann, anwenden, um Sie nachgibig zu machen, und ich werde Sie soweit bringen, daß Sie nochmals Gott danken, wenn ich mich Ihrer erbarme und Sie zu mir emporhebe.“

„O Gott, das ist dieselbe Stimme und derselbe Mann wie damals,“ sprach Irma entsetzt, und dann rief sie laut um Hilfe.

„Wollen Sie wohl den Mund halten!“ jagte Thomas wütend, doch der Hilferuf war bereits gehört worden. Eilige Schritte nahen und einige Augenblicke später stand Graf Robert neben den beiden, der seine Augen mit ernst fragender Miene abwechselnd auf Irma und auf Thomas richtete.

Der letztere hatte seine Selbstbeherrschung wiedergewonnen. Ruhig lächelnd blickte er dem Grafen ins Gesicht und sagte:

„Ich befürchte beinahe, daß die Nerven von Fräulein Winter in krankhafter Weise überreizt sind und daß dieselbe dringend einer längeren Erholung bedarf. Denn, denken Sie nur, Herr Graf, das Fräulein bildet sich soeben ein, ich und der Bagabund, der sie neulich überfallen hat, seien eine und dieselbe Person, und diese Einbildung wurde schließlich eine so lebhaft, daß sie glaubte, ich wollte sie abermals bedrohen und daher laut um Hilfe rief.“

„Ich bin nicht nervenschwach und noch weniger krank,“ versetzte Irma empört, „und ich leide so wenig an Einbildungen, daß ich nochmals aufs Bestimmteste erkläre, daß ich Sie für denselben Mann halte, der mich im Walde angegriffen hat. Es ist die nämliche Stimme und es sind auch, wie ich soeben bemerkte, dieselben Augen mit dem frechen und drohenden Ausdruck, die heute ebenso nahe wie damals in die meinigen schauten. Um Hilfe habe ich gerufen, Herr Graf, weil ich den Mann wiedererkannte, und weil mich derselbe aufs Gräßlichste insultierte und mich dann abermals tätlich anfaßte.“

„Und was sagen Sie nun zu all diesen Beschuldigungen, Herr?“ fragte mit rauher Stimme der Graf, worauf Thomas mit den Achseln zuckte und erwiderte:

„Was soll ich dazu sagen? Auf solche Abgeschmacktheiten gibt es keine Antwort. Wenn das Fräulein glaubt, daß ich, der ich noch vor wenigen Tagen dem Herrn Baron eine halbe Million Mark baren Vorschuss angeboten habe, meine freie Zeit dazu benutzte, um arme Dienstmädchen auszuplündern und so vielleicht eine Jahre lange Zuchthausstrafe zu riskieren, so kann ich das eben nicht ändern. Aber für das klare Denkvermögen des Fräuleins scheint mir ein solcher Glaube jedenfalls nicht zu sprechen.“

„Obwohl ich nur ein armes Dienstmädchen bin, so stehen Sie doch zu tief unter mir, als daß ich mich länger mit Ihnen streiten sollte,“ erwiderte Irma stolz. „Ich werde dem Herrn Baron von dem Vorgefallenen und von meinen Beobachtungen Mitteilung machen, und dann wird eines von uns beiden dieses Haus nicht mehr betreten.“

„Da das Fräulein so überreizte Nerven hat, so wird es besser sein, ich begleite dasselbe,“ sagte Thomas frech, als Irma sich entfernen wollte, doch nunmehr trat ihm der Graf mit sehr energischer Miene in den Weg.

„In meiner Gegenwart werden Sie Fräulein Winter nicht mehr belästigen,“ sprach er drohend. „Sie scheinen sich ohnehin bereits in einer Weise gegen das Fräulein vergangen zu haben, daß ich Sie bitten möchte, mir einmal zu erklären, wie Sie ein derartiges Benehmen gegenüber einer Angehörigen des Hauses sich eigentlich erlauben konnten.“

Beicht erschüttern ließ Herr Thomas sich nicht, denn er lächelte sorglos bei dieser Frage und entgegnete in heiterem Tone:

„Nichts ist einfacher als diese Erklärung, mein werter Herr Graf. Ich machte der jungen Dame soeben den Vorschlag, mich zu heiraten, und wenn ich mich hierdurch etwa der Ver-

menschlichen Atems ist schon schon im Jahre 1842 in dem Buche eines Engländers Ellis („Horse training“) beschrieben und damals vielfach probiert worden. Wir bringe das so einfache Verfahren aufs Neue in Erinnerung, da es, wenn es allgemein bekannt wird, sicher dazu dient, vielen Mißhandlungen der Pferde vorzubeugen.

Vögel und Raupen. Welche Ueberhandnahme der schädlichen Insekten die Verfolgung der kleinen Vögel eintritt zeigen zwei Beispiele: 1. Ein Vogelnest von fünf Eiern hat an Raupen zur Ernährung der Jungen, bis sie flügge sind, nötig: 30 Tage mal 50 Raupen auf jedes Junge, macht 7500 Raupen; da jede Raupe durchschnittlich täglich eine Obstblüte vernichtet, so werden hierdurch in 30 Tagen also 225 000 Stück Obstblüten vernichtet. 2. Ein Schwalbenpaar fliegt täglich 16 Stunden, und jedes der beiden Tiere bringt den Jungen stündlich 20 Mal im Schnabel 10 bis 20 Insekten. Für die eigene Ernährung braucht das Paar täglich je 600 Mücken. Vor und während dem Ausschlüpfen der Jungen macht dies auf 2 Monate gerechnet, für die Alten 72 000 Mücken; dazu kommen 9600 Mücken täglich für die Kleinen oder 290 000 per Monat, also etwa 360 000 Mücken im Ganzen. Man kann hiernach ermessen, welche kolossale Dummheit es ist, Vögel zu schießen oder einzufangen oder gar die Vogelnester zu zerstören. Würmer, Maden, Raupen u. Käfer gewinnen dann die Oberhand.

Freude Heimat.

In meine Heimat kam ich wieder,
Es war die alte Heimat noch,
Dieselbe Luft, dieselben Lieder,
Und alles war ein andres doch.

Die Welle rauschte wie vor Zeiten,
Am Waldweg sprang wie sonst das Reh,
Von fern erklang ein Abendläuten,
Die Berge glänzten aus dem See.

Doch vor dem Haus, wo uns vor Jahren
Die Mutter stets empfing, dort sah
Ich fremder Menschen fremde Gebahren;
Wie weh, wie weh mir da geschah!

legung der auch den Kindermägden dieses Hauses zukommenden Ehrerbietung schuldig gemacht haben sollte, so bitte ich den Herrn Grafen ganz gehorsamt um Verzeihung. Die Gräulein Gouvernante hat mir die Strafe für meinen Mangel an Hochachtung bereits zukommen lassen, denn sie hat meinen ehrfurchtsvollen Antrag in einer Weise abgewiesen, die mich wider meinen Willen zu einigen nicht ganz respektvollen Worten hinriß. Das ist die ganze Geschichte, Herr Graf.“

Der freche Ton des Mannes empörte Robert, und doch empfand er eine stürmische Freude, als er hörte, daß der Antrag des reichen Amerikaners abgewiesen worden war. Mit inniger Bewunderung ruhten seine Augen auf der schlanken Gestalt der sich entfernenden Irma, und so versunken war er in ihrem Anblick, daß er ganz vergaß, auf die Neußerungen des Herrn Thomas etwas zu erwidern.

Erst eine spöttische Bemerkung des letzteren brachte ihn wieder zu sich, aber der Hohn desselben reizte ihn in diesem Augenblicke nicht. Die kampfesmutige Stimmung war einer glücklichen und hoffnungsreichen gewichen, und er verabschiedete sich von Thomas, ohne daß es zu einem weiteren Wortwechsel zwischen ihnen gekommen wäre.

Irma hatte inzwischen mit einem festen Entschlusse im Herzen die Baronin aufgesucht. Um keinen Preis wollte sie noch länger jeden Tag mit jenem Menschen, der ihr Verachtung und Furcht zugleich einflößte, zusammen kommen, und hiervon machte sie denn auch ihrer Herrin unumwunden Mitteilung, indem sie hinzusetzte, für sie bestände nicht der geringste Zweifel mehr darüber, daß der Herr Thomas mit dem Vagabunden, der sie hätte berauben wollen, völlig identisch sei.

„Wenn Sie gehen wollen, so kann ich Sie natürlich nicht halten,“ erwiderte die Baronin hochmütig, „denn daß ich unsern Gast Ihres wegen fortschicken sollte, das werden Sie doch

Mir war, als rief es aus den Wogen:
Flieh, flieh, und ohne Wiederkehr!
Die du geliebt sind fortgezogen,
Sie kehren nimmer, nimmermehr.

Hermann von Sings.

Gemeinnütziges.

Das Heizen der Zimmer. Um ein der Gesundheit zuträglich geheiztes Zimmer zu haben, ist es ratsam, einen Thermometer in der Mitte desselben anzubringen. Ueberheizte Räume geben Kopfweh und ein zu kühles Zimmer wirkt ebenfalls nachteilig für die Gesundheit. Die gewöhnliche Temperatur soll 16 Grad Reaumur und für das Schlafzimmer 10 Grad Reaumur sein.

Eine neue Erfindung für den Eisport ist von einem Schotten gemacht worden. Sie besteht darin, daß ein Schlitten mit Hilfe eines Luftmotors über das Eis getrieben wird. Der Schlitten kann sechs Mann tragen. Er besteht aus einer hölzernen Platte auf vier hölzernen Rufen, die mit Stahl beschlagen sind. Die beiden vorderen Rufen sind beweglich, so daß der Schlitten durch sie gelenkt werden kann. Der Steuermann sitzt vorn und steuert mit Lenkhangen, die ähnlich wie die eines Rades geformt sind. Der Motor von ungefähr drei Pferdekraften ist am hinteren Ende angebracht. Der Propeller, der ebenso arbeitet wie solche bei Luftballons, hat ungefähr vier Fuß im Durchmesser und ist über dem Motor angebracht. Auf diese Weise kann der Schlitten mit Leichtigkeit 15 englische Meilen in der Stunde getrieben, und fast sofort ohne besonderen Ruck zum Stehen gebracht werden. Die Methode, nach der der Motor gebaut ist, läßt den Schlitten rascher gegen den Wind als mit ihm fahren.

Die Wirkung eines Bades ist nur dann eine vollkommene, wenn die Haut vor dem Bade entfettet wird. Dies ist am besten möglich, wenn man statt der Seife Glycerin nimmt, dem man eine Kleinigkeit kohlenjaures Kali zusetzt. Der ganze Körper wird damit vor dem Bade gut eingerieben und leicht massiert. Das Hautfett wird dadurch verseift und die Hautunreinigkeit gelockert. Im Bade löst sich dann alles ab. Dadurch wird die Haut weicher, zarter, weißer und reiner.

wohl schwerlich verlangen, obwohl übergroße Bescheidenheit nicht zu Ihren hervorragenden Tugenden gehört. Was dagegen Ihre übrigen Bemerkungen über die Persönlichkeit des Herrn Thomas anbelangt, so möchte ich Ihnen den dringenden Rat erteilen, derartige Aßernheiten nicht in Gegenwart anderer Personen zu äußern, denn die Leute könnten sonst mit Zweifeln über Ihre geistige Klarheit erfüllt werden, und das wäre von Nachteil für Ihr ferneres Unterkommen.“

„Die Wahrheit wird nochmals ans Licht kommen, Frau Baronin,“ entgegnete Irma ruhig, „hieran zweifle ich um so weniger, als ich ja jemand kenne, der damals den Räuber ebenfalls ganz aus der Nähe gesehen hat. Im übrigen erkläre ich nochmals aufs Allerbestimmteste, es ist mir ganz unmöglich, länger hier zu bleiben, wenn — jener Mensch noch länger hier verkehrt, und da das jedenfalls auch noch fernerhin stattfinden wird, so bitte ich um meine sofortige Entlassung.“

„Und wenn ich mich nun weigere, Sie sofort zu entlassen?“

„Dann, Frau Baronin, werde ich mich trotzdem sofort entfernen, denn Niemand kann einem ehrbaren Mädchen zumuten, sich in einem Hause aufzuhalten, in dem es fortwährend der Gefahr ausgesetzt ist, aufs Schmachlichste angefallen und injuliert zu werden, und ich würde mich in jedem Falle an den alten Herrn Neubert um Beistand wenden.“

„Zu dem passen Sie allerdings ganz gut,“ erwiderte höhnisch die Baronin, „denn es ist mir schon aufgefallen, daß gewisse angenehme Manieren dieses Herrn sich auch bei Ihnen noch nicht in dem Maße entwickelt sind wie bei jenem. Im Prinzip hätte ich also auch eigentlich nicht das Geringste gegen Ihre Abreise einzuwenden, aber weil Sie mir gedroht haben, mache ich von meinem Rechte gebrauch und lasse Sie nicht eher ziehen, als bis die einmonatliche Kündigungsfrist abgelaufen ist. So, das werden Sie wohl

Humoristisches.

Zerstört. „Herr Professor, es ist ein Herr am Telephon, der Sie sprechen will!“ — „Sagen Sie ihm, er möchte einen Augenblick Platz nehmen!“

Triumph der Technik. Wirt: „Peter, es sind Gäste da! Sag' dem Hausknecht, er soll reinkommen und auf unserm neuen Pianola die Rhapsodie von Liszt spielen!“

„O, diese Kinder! Karlchen (als sich ein Schlangenmensch produziert): „Mama, Du könntest Dich aber auch im Zirkus sehen lassen!“ — Mama: „Wiejo, mein Kind?“ — Karlchen: „Nun, Du sagst doch immer, Du könntest den Papa um den Finger wickeln!“

Rätsellecke

Auflösung des Rätsels aus Nr. 3.
Grille.

Zweifelbige Charade.

Unter Helvetiens Städten ist eine der schönsten
mein Erstes,
Stattlich spiegelt der Dom hoch von dem Berg
sich im Fluß.
Wie der Name erweist, gehört zum zweiten
mein Ganzes,
Wenn auch, wie es entstand, dunkel dem Forscher
es ist.
Einst in der Vorzeit ward es geschätzt als ein
köstlich Geschmeide,
Das vom fernen Gestad' Schiffer sich holten
kühn.

Auflösung folgt in Nummer 9.

Reklameteil.

Wer in Bezug auf sein Frühstück- Getränk naturgemäß leben will, ohne auf die ihm lieb gewordenen Gewohnheit zu verzichten, der muß sich an Rathreiners Malzkaffee halten. Dieses gesunde, von allen Schädlichkeiten freie, wohlgeschmeckende Getränk vereinigt mit seinem kaffeeähnlichen Geschmack die vortrefflichen Eigenschaften des Malzes und ist darum der Gesundheit überaus zuträglich. — Echt nur in Packeten mit dem Bild des Brätlats Kneipp als Schutzmarke.

verstanden haben, und nun lassen Sie, mich bitte allein.“

Irma erwiderte Nichts auf diese categorische Erklärung. Schweigend begab sie sich auf ihr Zimmer, wo sie ihre notwendigsten Habseligkeiten zu einem kleinen Bündel zusammenpackte, und dann verließ sie, nachdem sie vorher mit Tränen in den Augen den schlafenden Oskar geküßt, in aller Stille die Villa.

7. Kapitel.

Irma hatte geglaubt, daß ihr Weggehen von Niemand bemerkt worden sei, hierin hatte sie sich indessen geirrt. Der Graf hatte sie von seinem im ersten Stocke gelegenen Zimmer aus gesehen, und da ihm ihre veränderte Kleidung und auch ihr scheues Wesen aufgefallen waren, so hatte er, von Neugierde und auch vielleicht von noch anderen Gefühlen getrieben, rasch seinen Hut aufgesetzt und war ihr gefolgt.

Noch hatte Irma kaum dreihundert Schritte auf dem Waldwege zurückgelegt, als sich Graf Robert bereits an ihrer Seite befand und ihr mit einer tiefen Verbeugung ihr Taschentuch überreichte, welches sie unterwegs verloren hatte.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf,“ erwiderte Irma verlegen. „Aber wegen einer solchen Kleinigkeit hätten Sie sich nicht zu bemühen brauchen, das Tuch ist ja so gut wie wertlos.“ „Aber deshalb war es doch nicht weniger meine Pflicht, Ihnen den gefundenen Gegenstand zurückzubringen,“ versetzte rasch der Graf, „und für die Mühe bin ich bereits mehr wie genügend dadurch belohnt, daß es mir vergönnt ist, Sie, wenn auch nur vielleicht für eine kurze Weile, unter vier Augen zu sprechen.“

„Für eine solche Unterredung ist indessen der Augenblick sehr schlecht gewählt,“ bemerkte Irma ernst, „denn ich habe noch einen tüchtigen Weg zurückzulegen und möchte daher nicht aufgehalten sein.“

(Fortsetzung folgt.)